



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

III. Ianuarii. Leben der Heyligen Jungfrauwen Genouefe auß Franckreich /
welche gelebt im Jahr Christi 400.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

3. Jenner. Leben der H. Jungfrau Genouese.

verschweigen. Sechs Bischoffe wirdt die
seynre Stadt in Friede vnd guter Ruhe
haben. Aber bey dem Siebendten Virot ein
grosser Verfolgung der Heiden entstehen / vnd
aus gerechten Wrthen Gottes werden sie
diese Stadt verwüstet vnd verheerten. Das
rumb lieben Brüder / gebt acht mit Forche
auff das Urtheil Gottes / wachet stetig / daß
wann der Tag der Trübsal herbeikommet /
da ewer noch etliche vbrig vnd beym Leben
weren / ihr desto bereiter seyn möget / solche
zu dulden vnd aufzustehen : Aber meinen
Corper vnd Leichnam begraben in die Kir-
chen der Heiligen Märtyrinnen Blandine
vnd ihrer Gesellschaft. Dieses alles verua-

men vnd hören die Brüder / so dazumahls
gegenwärtig waren / aber nachmahls hat
der Aufgang diese Sachen klarlich erzeigt
vnd zu verstehen geben / als von den Sa-
rarenen ist allein die Breamensische Kirchen/
sondern auch andere Provinzen vnd Landes-
schafften weit vnd breit verwüstet vnd zer-
stört seind worden. Nachmahls wardet in
die Kirchē getragen / mit einem harten Kleid
angezogen / vnd verschiede in dem Lob Gotz Verschied-
tes / vnd fuhr seliglich auff gehn Himmel / dem Herren
weiches geschehen auff den andern Tag des vnd das
Jenners / vmb das Jahr Christi
700.
Zar Christi
als man zeh. sieben-
hundert.

Leben der Heiligen Jungfrau Genouese aus
Frankreich / welche gelebt im Jahr Christi 400.

Ex ea, quae est apud R. P. Lau. Surium.

III. Januarii.

Tag Zwei
vrs.
v. Mon

Wird Christi
so vermaht.

Genouesa die H. Jung-
frau ist geboren in der Neme-
thorenischen Pfarr / vier
Meilen Wegs von Paris in
Frankreich gelegen. Ihr Vatter hat gehes-
sen Seuerus / die Mutter Geronzia. Kurz
zuvor / ehe in Engelland die Pelagianische
Ketzerey grassieret : Solche auszutilgen
seynd die aller vornembsten hocherleuchtete
Bischoffen und Prelaten / Remblich / Ger-
manus zu Antiochior / vnd Lupus Bischoff
zu Trecassen berufen worden / da sie auff der
Reyse in obgenannter Pfarr eingekrehet / ist
sien aus demselben Flecken viel Volks ent-
gegen gelauffen / vnder andern Leuthen ist
Genouesa / die dazumahl noch ein kleines
Jungfräulein war / sien Eltern auch nachge-
folget: Und als S. Germanus solches von
fern ersehen / saget zu sien Eltern : Selig
seyn ihr / das ihr ein solches würdiges Kind
geboren / vnd beflicht darauff ihnen / sie sollen
des andern Tags vor seinem abreyzen mit
dem Jungfräulein zu ihm kommen / er hette
sien etwas anzuseigen. Derentwegen die El-
tern erfreut / vnd baldt des andern Tags
die Sonn auffgangen / gehet sie mit ihrem
Dochterlein zu dem Bischoff: Welcher an-
stinct zu reden mit dem Jungfräulein / dann
weil er sonderliche Gnad zukünftiger ding
bey ihm vermercket / das sie soll annehmen ein
Geistliches Leben: darauff sie geantwortet /
das sie solches mit höchstem Fleiß bezere. Se-
het also kräftig ist der Heilige Gast. Der
Bischoff wendet seine Augen vndersich zur
Eden / vnd findet einen Erhenen pfernung /
darauff ein Bildes des H. Christus Christi ge-
drückt / den nimmt er / vñ gibt ihn dem Jung-

fräulein Genouesa zum pfandt seiner zusam-
mung / vnd in dem abreyzen beflicht er sie mit
fleiß ihrea Eltern.

Und als nochmals bald ihre leibliche Eltern
mit Todt abgangen / ist Genouesa von
ihrer Geistlichen Mutter gen Paris erissen /
vnd wie sie dahin kommen / baldt hernach mit
dem Schlag gerühret / aber durch diese
Krankheit auf der gnade Christi / welche ihr
sonderlich verliehen / dem Volk desto mehr
bekannt worden.

Dann das Ghet oder der Schlag / ihren Leib so zerrissen / das fast kein gelenk an sei-
ner rechten statt gehangen / vnd sie drey
ganzer Tag halb Todt gelegen / vnd allein
die Knie geregnet. Demnach vnd als sie aber
durch die Barmherigkeit Gottes ihre ges-
undheit wider bekommen vnd erlangt / hat
sie vndlung / welche sie im Geist vnd der dessen
geschen / etlichen Geistlichen Personen ver-
kündigt vnd angezeigt.

Eben zu derselben zeit hat der grausame
Attila der Hunnen König Frankreich über-
zogen / solches Königreich sehr verwüstet /
vnd dermassen darinnen gehauset / das die
Burger zu Paris auf Forche des Tyrannen
mit Weib vnd Kindern / mit Haab vnd Gute
auf der Stadt an sichere Orter zu rüsen genö-
lich entschlossen vnd bedacht waren. Da hat
Genouesa die Weiber mit grosser beständigkeit
gemahnt / ihre Statt darinnen sie geborn
vnd erzogen mit also baldt auf kleinmütigkeit
zu verlassen / sondern viel mehr mit Fasset /
wachen / vnd betten sich in die Gegenwohr zu
stellen.

Wie die Weiber solches von ihr gehoret / be-
geben sie sich etliche tag in die Kirchē wachen
vnd

Genouesa
bringe zu
wegen das
Paris vom
Feind nicht
wirre einge-
nossen vnd
verwüstet.

vnd betten darinnen/ vnd halten zu gleich an
mit dem fasten. Desselben gleichen vermahnt
die H. Jungfrau auch die Bürger von Mün-
ner selbsten auff alle wege wie sie kondt/ das sie
die Stadt nicht solten verlassen / vnd in der
Feinde Hände geben.

Aber aus diesen vrsachen werden etliche
wider sprengende Bürger wider sie also entrüstet
vnd verreiset / das sie in ihren Gottlosen ver-
sammlung gantzlich beschliessen / sie vmbs le-
ben zu bringen / vnd mangelt ihnen auch dazu
mal nichts mehr allein die gelegenheit / das sie
erstlich handleten / was sie ihr für einen Tod
wolten zufügen. Also begibt es sich gleich das
der Antisiodorensische Erzdiacon gehn Pa-
ris ankommen / welcher / als er verstanden / wo
von in der Stadt von den aufrührischen
Bürgern gehandelt / schreyet er über laut: O
Ihr Parisische Bürger / enthalteet euch / ein
solche grausame that zu begehen. Diese jung-
frau w hat der Heilige Germanus mit herli-
chen worten zum offtern gelobet / die grossen
Würdigkeiten vnd verdienst ihres lebens hoch
gepreist / vnd sehr gerühmt / welches ich selb-
sten gehörer hab / sehet was für schöne Lobre-
den gemeldter Heilige Mann durch mich ihr
zuschickt. Als solches von dem Erzdiacon er-
zehlet / ist der Bürger gemüth etwas gefallen /
gemildert vnd gefüllter worden.

Specialiter
curat Deus
electis.

Castenung
dieser Jung-
frauen.

Hat grosse
andacht
zum H.
Dionysio.

Diese hochgelobte Jungfrau Genouefa
hat von dem fünfzehenden Jahr ihres alters
bis in das fünfzigste also gefasst, daß sie nur
zweymal in der Wochen auff einen Sonntag
vnd Donnerstag ein wenig Berstenbrode vnd
Erbsch empfangen vnd eingenommen / trank
auch keinen Wein / noch alles was truncken
macht / die ganze zeit ihres lebens: aber nach
fünfzig Jahren hat sie auf gehieß vñ befelch
der Bischoffen (denen billich zu gehorsamen)
ein wenig Fisch vnd Weischt / aber doch gar sel-
ten genossen vnd gebraucht.

Den Flecken vnd orth Catulla genante/ in
welchem der Heilige Dionysius begraben
lige/ hat sie in grossen ehren vnd Würden ges-
halten/ vnd embig bezeger daselbst den heil-
igsten Märtyrer eine herzliche Kirchen zu
bauen/ aber aus eigener vnuermöglichkeit
kunte sie es für sich selbsten nicht zu wegen
bringen. Derenwegen bereck sie sich mit eli-
chen frommen Geistlichen Priestern/ die bis-
weilen sie besuchten/ wie doch die Kirch möch-
te ins werck gerichtet werden/ welche fürwen-
deken/ dahes am meisten an dem gebranden
Kalek mangeln würde. Darauff die Heilige
Jungfrau/ so an Gottes hilff nicht zweif-
selte/ befohlen/ sie solten still seyn/ vnd hören/
was vnd warvon die fürvberreyende redten/
gehen demnach auf dem Flecken/ stehen still-
schweigend/ vnd sihe/ alld hören sie zween

Sehwirten myt einander reden / wie ein jedes
aus ihnen in dem Lande zu vndest einen
Kalkofen antroffen vnd gefusden wil sol
Ehele das
ches die Priester vernommen / danken see ein schön
G O T T vnd zeigen es den Bürgern an / Kirch erbau-
welche dann ein gute Steuwer darzu wenden
ten / das die Kirch gar herlich / zierlich vnd
schön mit aller zugehörung in kurzer zeit
aufferbauet worden.

Die Heilige Jungfrau brauchet auch
in shrem wachen diese Andacht / daß sie auff
einen Samstag die ganze Nacht bis auff
den Sonntag frische pflegetzu wachen / vnd
shrem Gebott obzulegen. In welcher nacht
wacht sichs einsmähs begeben / als sie deß
nachts ein Vögelent höret singen / vnd ei-
lendis auffzuhundt / nach demselbigen zu ge-
hen / verlöschet ihr das Liecht : weß aber ihre
mitgesellin / somit ihr gewache / im finstern Darums
sich fürchten / nicht nach können kommen / wirre sie mit
nimbs Genouesa die Kerzen in ihre Händ / einer Kerze
also bald fahet sie von sich selbsten an wider let
zuleuchten.

Childericus König in Frankreich / wies
woler den Christlichen Glauben noch nicht
bekennet / hat er doch diese Heilige Jung-
frauwen sonderlich gehetet vnd hoch gehals-
ten. Als er auff ein zeitliche Vbelthäter rich-
ten woll lassen / vnd auff das er durch die fär-
bit der Heiligen Genouete nicht möchte
angelauffen vnd bewege werden / lesset er
die Stadtsporen / so balde er hinaus kom-
men / zuschliessen. Aber solches ist vnd sonst
gewesen / dann wie die Jungfrau vnd eilends
gangen / sind die Regel gewichen / das die
Pforten von sich selbstten eröffnet / darob sich
die Hauer entsezt. Also ist sie vnuerhinders
lich zum König kommen / vnd die armen von
dem Tode erlediget.

In den Orientalischen Landtschafften
ist zur selben zeit ein Heiliger Mann gewes ^{salutat eam} Simeon / der bey vierzig
Jahren auff einer Steinle ^{Styllites, de} außterhalb der ^{quo s. huius} Stadt Antiochia gewohnet / welches win-
derbarlich zu hören / der lesset durch etliche
Kauffleut ^{die Heilige Genouesa mit großer} Neuerens salutiren und grüssen / begeret von
Ihr / daß sie auch Gott den HErrn wölt für
Ihn bitten.

Allie sol auch erzehlet werden/ daß ein besessener Mensch (wie dann sonstten mehr vnd zum öftern mal geschehen) zu der Heiligen Jungfrau wen ist geföhret worden/ beret so/ daß man sy ein Glas oder gesäß/ daran man pfleget das H. öhl zu verswahren/ bringen solte/ vnd begibt sich/ daß gleich zu derselbigen zeit kein öhl in dem Glas/ vnd auch der Bischoff nicht anwesende gewesen/ der da hette können on der Hl

der Del consecreren vnd weihen / siche / da legt sie sich auf die Erden / vnd thut ein lantz gesandtschaftiges Gebet vnd siehet also bald / wie das Glas vnder iren Händern voller Delles worden / vnd würcket zugleich in einer Stunde / das der Besessene entlediget / vnd das Del im Glas auf Gnaden des H. Erren gehemhet wirdt / welches dann eine Saabe einer zwiefachen Tugendt gewesen. Ich aber hab drey hundert Jahr nach ihrem Ableben (als ich angefangen ihr Leben zu beschreiben) das Del / welches sie durch ihr Gebet erlanget / vnder im Glas noch geschen. Nach dem

Nota tractat
scriptoris.

Historia.

Leben des H. Gregorij / Bischoffs zu Lingon.

Ex D. Gregorio Turonensi, Cap. 7.

III. Januarii.

4. Tag Jan
1111.S. Gregori-
us ist an-
ständig in
der Welt
sich anschau-
lich.Nach Ab-
sterben sei-
ner Hanß-
er Stam-
men wird er zum
Bistum Lingon
berufen.

Gnder viele andern Gott-
seligen vnd Heiligen Män-
nern / welche den Sieg der voll-
kommenen Seligkeit von der
Erden erhalten / vnd auff gehn Himmel ge-
führt / ist nicht der geringst erleuchtet gewest /
der Selige Gregorius / welcher aus trefflich
aussehenlichen Eltern geboren / vnd in guten
Künsten vol erzogen / vierzig Jahr mit wun-
derbahrlicher Weisheit vnd Gerechtigkeit
die Graffschafft der Stadt Augustodun ver-
walte. Seine Haupthraw war eines Nahos-
herren Tochter / hieß mit ihrem Namen Arz-
mentaria / von deren er durch Gottes Segen
Kinder erzeuget. Als diese Adeliche Matron
todis verfahren / wardt er durch eynhellege
Wahl des Volcks zum Bischoff der Stadt
Lingon berufen vnd erwohlet / in welchem
Ampt er ein strenges Leben vnd grosse Abstiz-
niens aufzog zu führen. Damit er aber von
jemandt nicht möchte geachtet vnd gehalten
werden / als wann er solches Ruhmbs halben
sheit / sich er heimlich zweyerlen Brod backen /
schwarze Gersten / vnd weisse Waizen
Brode. Das schone weisse Waizen Brode
ihm leter aus vnd er die Armen vnd Dürf-
gen / Das schwarze Gersten Brod aber als er
selbst / dz es niemand merken kundte. Gle-
ichen Gebrauch hielte er auch mit dem Wein /
welchen er mit Wasser vermischet / in einem
dunkeln Glas / das man nit erkennen kont.
Im Fston / Almosen geben / Wachen vnd
Gebeten war er also andächtig / daß sein reis-
nes Herz vnd aufrichtiges Gemüt / von dem
strengen Eynsiedlerischen Leben kümmerlich
kunde erk. nit vnd unterschendt werden.
Dieser heilige Bischoff hatte im Gebrach /
daß er zu Mitternacht außstunde / vnd dem
Allmächtigen sein Lobgesang außopferte.

Wann er zum Tempel gieng / eröffneten sich
die Thüren freywilliglich von sich selbsten /
Vnd welches wunderbahrlich zu sagen ist /
wann er allein in der Kirchen war / höret man
süße liebliche Stimmen der Psallierenden /
daß kein Zweiffel / die Heiligen / deren Heil-
thumber am selben Orte verborgen vnd ver-
wahret / haben zu gleich mit ihm die Lobges-
änge verrichtet. Biel Besessene hat er durch
Aufflegung seiner Hände / vnd mit dem Zei-
chen des Heiligen Kreuzes erledigt vnd er-
löset. Armendariam sein Töchterlein / so mit
dem viertäglichen Fieber behaffet / vnd von
den Aerzten verlassen war / hat er mit seinem
embischen andächtigen Gebet erledigt vnd
gesund gemacht.

Als er aber auff ein Zeit sich auff die Reis
begabe / stieß ihu ein heftiges Fieber an / also
daß seine heilige Seele von dem Bandt des
Leibes entledigt / zu dem H. N. R. C. R.
Christo fuhre / dessen Anzis mit schönen
hellen Glanz die Herrlichkeit der Aufersteh-
ung andeutete / vnd eygentlich zu erkenn
gab.

Also wardt die Leich mit vielen Weis-
nen vnd Trauernuß versehen / vnd
gehn Oiunion in das Castell beleyret. Dem-
nach aber die Träger etwas matt vnd mühde
waren / vnd die Leich nieder setzten / damit sie
ewig ruhen / vnd ein wenig Athem schöpfen
möchten / vnd nachmahlis in die Kir-
chen Sancti Johannis solche forth tragen
köndten / Sihe / da beguntent die Gesangener
im Kercker des verstorbenen Bischoffs hülff
mit grossem Geschrey vnd vielem rufen an-
zuschreien / sprechende: O du Allerseeligster
Mann / erbarme dich unser / Vnd weil du
uns lebendig von den Banden dieses harten
Gesangnuß nicht hast ledig gemacht / so
mache